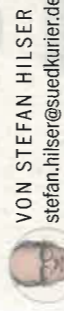


Debatte um Logik der Öffnungen

- ▶ Bundesnotbremse: Zoos offen, Freilichtmuseen zu
- ▶ Politiker bewerten Vorschriften unterschiedlich



VON STEFAN HILSER
stefan.hilsner@suedkurier.de

Uhlingen-Mühlhofen/Salem – Die Wilhelma in Stuttgart ist wieder geöffnet, die Blumeninsel Mainau ebenso. Die Landesgartenschau startete am 30. April. Es handelt sich um Einrichtungen an der frischen Luft, die selbst dann noch offen bleiben dürfen, wenn in den einzelnen Landkreisen die Inzidenz über 200 steigen sollte. „Inzidenzwertunabhängig“ heißt das Zauberwort. Ein Freilichtmuseum, das dem Wort nach im Freien tätig ist, muss dagegen ab einer Inzidenz von über 100 schließen. Davon betroffen sind das Pfahlbaumuseum Uhlidingen, das Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck und die Klosterbaustelle Campus Galli in Meßkirch.

Martin Hahn (Grüne): Freilichtmuseum nicht nur im Freien

Der Überlinger Landtagsabgeordnete Martin Hahn (Grüne) erklärt den Stufenplan, der eine Schließung für Freilichtmuseen ab einer Inzidenz von 100 vorsieht, damit, dass sich bei Freilichtmuseen viel innerhalb von Gebäuden abspiele. Bei botanischen Gärten dagegen seien die Besucher durchgehend im Freien. Auch bei der Landesgartenschau, die als botanischer Garten eingestuft wird, finde der komplette Besucherverkehr im Freien statt. Indoorveranstaltungen sind bei der LGS derzeit untersagt.

Zuweilen entsteht der Eindruck, dass in der Landesregierung zwischen Grün- und CDU-geführten Ministerien keine Einheitlichkeit in der Bewertung der richtigen Corona-Maßnahmen bestehe. So hatte das zuständige Landwirtschaftsministerium die Landesgartenschau zwar längst als botanischen Garten eingestuft, innerhalb des Grüngeführten Sozialministeriums wurden vor Kurzem daran aber Zweifel geäußert. Im Lucha-Ministerium unterzog man die vom Hauk-Ministerium vorgenommene Einordnung erst vor 14 Tagen einer „umfassenden rechtlichen Prüfung“, wie die Pressestelle des Sozialministeriums dem SÜDKURIER verriet.

Die LGS steht unter der Begleitung des CDU-geführten Landwirtschaftsministeriums, die Freilichtmuseen unter dem Grün-geführten Wirtschaftsministerium. Daraus abgeleitet die Frage an Martin Hahn, ob sich das auf die Öffnungsklauseln abfärbt? Nein, diesen Zusammenhang gebe es nicht, sagte Hahn. Denn wenn dem so wäre, so Hahn, dann müssten ja analog zur LGS auch die Messen öffnen, denn auch



Eigentlich viel Platz an der frischen Luft: Das Freilichtmuseum Unteruhldingen. Doch im Gegensatz zu einem Besuch im Zoo bleibt das Museum trotz seines erprobten Hygienekonzeptes ab einer Inzidenz von 100 geschlossen. BILD: PFAHLBAUMUSEUM



„Am besten zwei Wochen zu – und dann impfen, was das Zeug hält.“

Gunter Schöbel, Pfahlbauten Unteruhldingen



„Beim botanischen Garten spielt sich eindeutig alles im Freien ab.“

Martin Hahn, Grünen-Landtagsabgeordneter



„Ein Besuch an der frischen Luft dürfte weniger riskant sein als der Supermarktbesuch.“

Klaus Hoher, FDP-Landtagsabgeordneter

Landesliste

Eine Liste des Landes legt für jede Branche fest, was gilt.

- ▶ **Von Angeln bis Zoo:** Auf der Liste sind alle möglichen Einrichtungen aufgeführt, von A wie Angeln bis Z wie zoologische Gärten. Für jeden Bereich ist festgelegt, was ab einer Inzidenz von unter 50, über 50 und über 100 zu beachten ist.
- ▶ **Beispiel Babyfachmarkt und Reisebüro:** Bei Babyfachmärkten steht dort beispielsweise: geöffnet, unabhängig von

der Inzidenz. Auch Reisebüros dürfen öffnen, obwohl Reisen derzeit eher schwierig sind. Und ja, Schlüsseldienste dürfen ebenfalls inzidenzwertunabhängig öffnen – also beim Öffnen von Türen helfen.

- ▶ **Theater, Kino und Hochseilgärten zu:** Ein Gegenbeispiel bieten Spielbanken, sie sind geschlossen, auch bei einer Inzidenz von unter 50. Ebenso durchgehend geschlossen sind Theater, Kino, Oper. Auch Kletter- und Hochseilgärten dürfen nicht im Betrieb gehen, auch bei Werten unter 50 nicht, obwohl sich Aktivitäten hier an der frischen Luft abspielen.

das Wirtschaftsministerium steht unter CDU-Führung.

Klaus Hoher (FDP): Schließungen im Kulturbereich zu pauschal

Klaus Hoher, Landtagsabgeordneter der FDP, kommentiert dagegen in einer E-Mail: „Das Wissenschaftsministerium trägt kaum dazu bei, dass die Öffnung im Kulturbereich endlich strategisch geplant wird.“ Nach dem Geschmack des Oppositionspolitikers werde für den

ung ganz individuell ein. Das sei verfassungsrechtlich geboten.

Pfahlbau-Chef Schöbel: von aktuell hohen Inzidenzen beeindruckt

Gunter Schöbel, Leiter des Pfahlbaumuseums in Unteruhldingen, trägt die Entscheidung mit. „Sehr gerne würden wir natürlich im Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Familien und Einzelreisende öffnen. Doch wenn die Zahlen wie in Konstanz jetzt gegen 200 gehen, dann ist das nicht verantwortbar, nicht gegenüber der Begesellschaft und auch nicht gegenüber den Gästen.“ Dennoch kritisiert Schöbel das Prozedere, das weniger dem wissenschaftlichen als dem politischen Druck folge. „Es müsste dort geschlossen werden, wo Ansteckung passiert, und nicht dort, wo nach Prüfung der Ordnungs- und Gesundheitsämter keine Gefahr besteht.“ Schöbels Strategie sähe so aus: „Am besten zwei Wochen zu, bei niedrigen Inzidenzen für alle wieder öffnen – und dann impfen, was das Zeug hält.“ Häppchenweises Öffnen und dort öffnen lassen, wo der politische Druck groß ist, dürfte nicht der richtige Weg sein.“